



1978 - 2018:

40 Jahre Frauenbund-Club

Neue Mitglieder bringen neue Ideen und Vorhaben ein, so auch im Frauenbund St. Benno 1978. Die gut besuchten Nachmittagstreffen des Frauenbundes blieben selbstverständlich bestehen, aber ein Angebot für jüngere Frauen, vor allem für Berufstätige, war meiner Meinung nach sehr wichtig. Nach längerer Diskussion und Beratung wurde beschlossen, an jedem 2. Mittwoch im Monat, um 20.00 Uhr, zu einem Frauentreffen (Frauenbund-Club) einzuladen.

Vor allem Vorträge zu verschiedenen aktuellen gesellschaftspolitischen Problemen und zu religiösen Themen sollten der Anreiz für Frauen sein, diese Abende zu besuchen. Es wurde ein voller Erfolg und das Konzept, Information durch Vorträge und gemeinsame Unternehmungen, wie Theaterbesuche und Besichtigungen, ging auf.

Durchschnittlich 20 bis 25 Frauen kamen und nahmen regelmäßig an unserem Angebot teil und was erfreulich war, viele der jüngeren Frauen traten dem Frauenbund bei. Wer waren die Frauen, die nun neu zum Frauenbund kamen? Es war die Generation Frauen, die den Krieg noch als Kinder mehr oder weniger erlebt haben und die Nachkriegszeit schon bewusster mit Hunger und Not mitbekommen haben. Viele hatten inzwischen eine Familie gegründet, waren berufstätig und es war ihnen wichtig über Probleme der Zeit genauer informiert zu werden.

Es war zum Teil auch eine Aufarbeitung der Vergangenheit, dies zeigt unser Gedenken „50 Jahre Kriegsende“, das wir an drei Abenden gestalteten: „Erlebnisse von Frauen auf der Flucht“, „Erlebnisse einer Jüdin“ (Frau Seidemann), und „Bombennächte in München“. Andere aktuelle Themen waren u.a.: „Der Euro“, „Europa wohin?“, „Sinken oder Segeln in der Medienflut“, „Meine Nachbarn, die Fremden“ (wäre heute hochaktuell)!

Wichtig waren uns auch die Berichte einiger unserer Frauen aus ihrem Leben. Einige Beispiele: Die Schwestern erzählten von ihrem Orden, den Niederbronner Schwestern, den Karmeliterinnen, den Armen Schulschwestern, Frau Kolarik von ihrer Tätigkeit im Auswärtigen Dienst der BRD in Afrika, Frau Feger und Frau Pengler von ihren Erfahrungen als Lehrerinnen, Frau Reiter von der Arbeit im Sozialamt. Verschiedene Besichtigungen, wie durch die Residenz, den Alten Südlichen Friedhof, boten wir für alle Mitglieder an.



Es war die Vielfalt und die Unterschiedlichkeit der Angebote, die die Frauen gerne annahmen, da dadurch auch die Sichtweise auf alltägliche, gesellschaftspolitische und religiöse Dinge erweitert wurde.

Jetzt nach 40 Jahren, sind neue Frauen mit anderen Bedürfnissen dabei und der Frauenbund wird wieder eine Antwort finden, um auch diesen Frauen gerecht zu werden.

*Ingeburg Milenovic
Zweigverein St. Benno München*